

# So helfen Sie den Bienen am besten

Ehrliche Kommunikation ist wichtig – auch mit Politikern

Von Susanne Kuhn-Urban

MERKLINGEN (sz) - Auf großes Interesse ist der Vortrag zum Thema „Moderne Landwirtschaft aus dem Blickwinkel der Biene“ von Dr. Klaus Wallner, Imkermeister und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Hohenheim gestossen. Über 70 Besucher sind der Einladung des evangelischen Bauernwerks Hohebuch ins Gemeindehaus Merklingen gefolgt, darunter viele Landwirte aus der Region.

Wallner sagt: „Man kann es sich einfach machen und sagen: Die Landwirtschaft ist schuld am Insektensterben.“ Doch greife das zu kurz. Er sieht, dass die Landwirtschaft mit dem Rücken zur Wand steht. „Ein großes Stück Kuchen ist landwirtschaftlich geprägt.“ Dann gebe es aber noch Siedlungen und Straßen, Wald und Ödland, welches als Rückzugsort für viele Insekten dienen könne.

Ein weiteres Problem sei der Lobbyismus, dem Politiker ausgesetzt sind. „Sie haben oft wenig spezialisiertes Wissen“. Wenn man ihnen Forschungsergebnisse oder Laborwerte vorlegt, könnten die wenigsten sie richtig einordnen und machen das, was man ihnen empfiehlt. Auch den Medien gibt Wallner eine Mitschuld an der Hysterie über Pflanzenschutzmittel. „Mir ist klar, dass die Presse ihre Artikel verkaufen muss, und es wird eben vor allem Negatives gelesen.“ So seien Verfälschungen entstanden durch Vereinfachungen, die dann kaum mehr aus der Welt zu schaffen seien.

Wallner hält es beispielsweise auch für nicht zielführend für den Artenschutz, dass in Getreide- und Maisflächen Pflanzenschutzmittel verboten werden sollen. „In diesen Flächen gibt es gar keine Insekten, weil sie dort gar kein Futter finden.“ Wenn die Landwirte keinen Pflanzenschutz mehr anwenden dürfen, könnte es passieren, dass die Qualität der Produkte nicht mehr den Ansprüchen der Kunden entspricht und diese dann hübscher aussehende Produkte aus dem Ausland kaufen.

Der promovierte Agrarwissenschaftler Wallner kennt beide Welten: seit seinem zwölften Lebensjahr



Eine Biene zieht Nektar aus einer gelben Wiesenblume. Auf Wiesen und in Wäldern Deutschlands sind inzwischen deutlich weniger Insekten unterwegs als noch vor einem Jahrzehnt.

FOTO: FABIAN SOMMER/DPA

ist er Imker, an der Uni Hohenheim arbeitet er für die Landesanstalt für Bienenkunde. Ihm sei wichtig, sowohl Hintergrundwissen zu teilen als auch zwischen den einzelnen Berufsgruppen zu vermitteln. „Man redet viel aneinander vorbei“, bedauert er. Vor allem im Hinblick auf das Volksbegehren „Rettet die Biene“ werde viel Unwissenheit und Halbwissen der Akteure deutlich.

Innerhalb nur einer Generation habe sich wahnsinnig viel in Feld und Flur verändert. „Ich habe meiner Mutter zum Muttertag einen schönen Wildblumenstrauß pflücken können. Meine Kinder tun sich ganz schön schwer, noch Blumen zu finden“, fasst er die Problematik des Artenschwundes von Blumen und damit verbunden auch dem Schwund der Insekten und allen in der Nahrungskette folgenden Tieren zusammen.

„Tiere müssen in einer vom Menschen gestalteten Landschaft leben. Manche Arten funktionieren, andere

eben nicht.“ Die Lebensbedingungen haben das Überleben von bestäubenden Insekten unmöglich gemacht. Viele Arten sterben aus oder sind bereits verschwunden.

Doch sei es zu einfach, Pflanzenschutzmittel generell zu verdammen. Um zu erkennen, dass sich nicht alle Giftstoffe auf die Artenvielfalt auswirken, müsse man die Wirkungsweise der Gifte und die Lebensgewohnheiten der Insekten genau kennen.

Die Honigbiene beispielsweise, die zum Wappentier der Aktion „Rettet die Bienen“ geworden ist, ist vom Insektensterben gar nicht betroffen. Sie hat durch die Imker eine große Lobby, bekommt von ihnen trockene Nistplätze und wird in Notzeiten versorgt.

Die rund 560 Wildbienenarten und Hummeln haben diese Lobby nicht. Für sie gilt: Nahrung gibt es nur da, wo Blumen blühen. Hier kommt die menschliche Nutzung der Landschaft und darunter der Ackerbau ins

Spiel. Gräser wie Mais und Getreide sind Windbestäuber, brauchen also zur Vermehrung gar keine Insekten. Durch hohen wirtschaftlichen Druck herrsche in der Landwirtschaft ein hoher Grad an Mechanisierung und Intensivierung durch Betriebsvergrößerungen. „Steigende Löhne und sinkende Preise für die Erzeugnisse sind dafür die Ursache. Die Handelsketten sind daran wesentlich beteiligt. Denn die Leute werden geradezu auf billige Preise dressiert und die Bauern reagieren auf Kundennachfrage“, weiß Wallner.

Intensivierung verdränge die Blütenpflanzen. Ähnlich sehe es auch im Grünland aus durch das Silieren, welches mehr Ertrag bringe. Artenreiche Heuwiesen sind für Landwirte kaum mehr wirtschaftlich.

„Die einzige Blütenpflanze, die auf den Feldern noch großflächig angebaut wird, ist der Raps“, sagt Wallner. Das sei ein Segen für die Imker und viele Insekten. Doch auch hier werde

## Bienen-Spezialisten

Während die Honigbiene Pollen und Nektar von allen Blühpflanzen verarbeiten kann, sind viele Wildbienen auf eine einzige Futterblume angewiesen. Zum Beispiel die Glockenblumen-Scherenbiene: Zunächst muss ein Käfer ins richtige Holz einen Gang mit dem gewünschten Durchmesser und der richtigen Länge bohren. In diesen sammelt die Glockenblumen-Scherenbiene Pollen der Glockenblume als Futter für die Raupen, dann legt sie ein Ei auf die Pollen und verschließt die Kammer mit Lehm. Dann kommen wieder Pollen, das Ei und die nächste Lehmmauer und so weiter. Durch diesen hohen Spezialisierungsgrad sind über die Hälfte der Wildbienen bedroht. Dazu kommt: Wildbienen haben in der Regel einen sehr kleinen Flugradius von unter 100 Metern. Nistgelegenhait und Futterpflanze müssen auch räumlich nah beieinander liegen. (su)

## Berghülen feiert Adventsabend

BERGHÜLEN (sz) - Die Gewerbevereinigung Berghülen lädt ein zum 27. Berghüler Adventsabend am Samstag, 14. Dezember. Los geht es um 17.30 Uhr in der evangelischen Laurentius Kirche. Hier erwarten die Festgäste einige Beiträge von Kindergarten und Gesangsverein. Anschließend findet ein gemütliches Beisammensein mit musikalischer Umrahmung durch den Posaunenchor in der Ortsmitte statt. Natürlich kommt auch dieses Jahr der Nikolaus wieder und bringt den Kindern eine Kleinigkeit mit. Es gibt Glühwein und auch etwas zu Essen. Zudem verkauft die Krabbelgruppe Plätzchen, der Kirchengemeinderat backt dieses Jahr frische Waffeln und die katholische Kirchengemeinde sammelt mit dem Verkauf von Weihnachtsartikeln für die Orgel.

## Unterwegs mit dem Nachtwächter

BLAUBEUREN (sz) - Weihnachtsstimmung kommt auf bei einem abendlichen Spaziergang mit Nachtwächter Heribert durch das festlich beleuchtete Blaubeuren. Man nehme sich etwas Zeit, genieße die vorweihnachtliche Stimmung im Städtle und lausche dem schier unerschöpflichen Quell Blaubeurer Geschichte und Geschichten. Einfach warme Stiefel anziehen und mitkommen auf die Zeitreise am Freitag, 13. Dezember. Treffpunkt ist um 20 Uhr vor der Tourist Info am Kirchplatz 10. Anmeldung möglich unter Tel.: 07344/966 990 oder tourist@blaubeuren.de.



Der Blaubeurer Nachtwächter ist ein schier unerschöpflicher Quell von Geschichten. FOTO: STEIDLE



Bürgermeister Kneipp begrüßt die Gäste des Merklinger Adventsmarkts (oben). Die Notenhüpfen singen (unten). FOTO: BRÜCKMANN

## Reges Treiben bei trockenem Wetter

Kinder singen Lieder – Eltern reichen Glühwein

MERKLINGEN (brük) - Bürgermeister Sven Kneipp begrüßte am Samstagmittag um 15.30 Uhr die Besucher des Adventsmarktes in der Merklinger Dorfmitte.

Im Anschluss daran sangen die Merklinger Notenhüpfen, es spielte der Musikverein Merklingen und der Nikolaus verteilte Geschenke an die Kleinen. Beim Kinderprogramm in der Bücherei konnten die Kinder kleine Bastelarbeiten fertigen oder

sich vor einer Fotobox in Szene setzen. Ergänzt wurde der Adventsmarkt durch eine Tombola im Kinderhaus und eine Krippenausstellung.

Mit rund 15 Ständen bot der Adventsmarkt rund um das Rathaus ein weihnachtliches Ambiente und war entsprechend gut besucht. Bürgermeister Kneipp lud die Besucher noch zur Party am Abend im Bührls Stadel ein.

## Talmühle „auf den Spuren Fontanes“

BLAUBEUREN (sz) - Vor 200 Jahren, wurde der Dichter Heinrich Theodor Fontane geboren. Anlässlich dieses Geburtstages trägt das Ensemble des Theaters in der Talmühle Blaubeuren Stationen seines Lebens und einige Balladen und Gedichte vor. Manuela Riegner umrahmt den Vortrag mit Musik auf der Querflöte. Die Veranstaltung „auf den Spuren von Theodor Fontane“ findet statt am Freitag, 13. Dezember, 20 Uhr, im Theater in der Talmühle Blaubeuren, Karlstraße 44. Karten können reserviert werden bei Barbara Rinker, Tel.: 07344/919 326 oder per Email an b.rinker-theatertalmuehle@live.de

## Am Dienstag kostenloser Hörtest

BLAUBEUREN (sz) - Kostenlose Hörtests finden am Dienstag, 10. Dezember, in den Gesundheitszentren Blaubeuren, Ehingen und Langenau statt. Im Foyer des Gesundheitszentrums Blaubeuren, Ulmer Straße 26, ist der Stand von Hörgeräte Langer von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Bei dem Hörtest werden zwei bis drei Minuten lang über Kopfhörer Töne verschiedener Frequenzen eingespielt. So wird getestet, wie gut man diese Töne wahrnehmen kann.

Der Hör-Schnelltest liefert nur erste Anhaltspunkte zur Beurteilung des Hörvermögens und ist kein Ersatz für einen qualifizierten Hörtest beim Hörgeräteakustiker oder einem HNO-Arzt. Er kann aber ein Impuls zur aktiven Gesundheitsvorsorge sein und erste Probleme im Hörvermögen zu einem frühen Zeitpunkt anzeigen. Für Fragen rund um das Thema Hören stehen die Mitarbeiter von Hörgeräte Langer am Stand gerne zur Verfügung.

ANZEIGE

News aus aller Welt gibt's überall. Die News aus Ihrer Welt gibt's bei uns.

Hendrik Groth, Chefredakteur



Damit Sie klar sehen, schauen wir genauer hin.

Schwäbische Zeitung